



Ein neuer Turm auf der Möglingshöhe ist für die Gartenschau zu teuer: Jetzt soll der Villingener Aussichtsturm demontiert und in Schwenningen wieder aufgebaut werden. Foto: NQ-Archiv

Turm soll nach Schwenningen

Heftiger Schlagabtausch im Gemeinderat

Wie es aussieht, haben sich Konstanzer Architekturstudenten vergeblich den Kopf darüber zerbrochen, was für ein Turm die Möglingshöhe künftig schmücken könnte. Denn nun soll der Villingener Aussichtsturm demontiert und in Schwenningen wieder aufgebaut werden.

Villingen-Schwenningen. „Das ist einfach die wirtschaftlichste Lösung“, versichert Michael Martin, Geschäftsführer der Landesgartenschau GmbH. „Villingen hat ja erst vor Kurzem einen neuen Funkmast mit Aussichtsplattform auf dem Hubenloch bekommen, der sich großer Beliebtheit erfreut. Daher wird der alte Aussichtsturm kaum noch frequentiert.“

Der wurde bereits 1888 wurde auf der Wanne von der damaligen Aussichtsturm-Genossenschaft errichtet und 1999 unter der Schirmherrschaft von Ehrenbürger Ewald Merkle mit Spendengeldern saniert. Die Stahlkonstruktion ist rund 30 Meter hoch. Das entspricht exakt der Höhe, die ein Turmbauwerk auf der Möglingshöhe haben soll.

Und das Beste: Der Villingener Turm, dessen Material noch in gutem Zustand ist, kommt vollkommen gratis. Am Tag nach einem großen Bürgerfest, das die Stadt als Trostpflaster für die Villingener am Sonntag um 10 Uhr auf der Wanne veranstaltet, beginnt die Schwenninger Fachfirma Stahlbau-Haller, die den Umzug sponsert, das Bauwerk zu demontieren. „Mitte Mai soll er dann hier auf der Möglingshöhe stehen“, sagt Michael Martin.

Er ist natürlich überaus zufrieden, dass die Gartenschau-Gesellschaft nun die ursprünglich veranschlagten Baukosten von rund 500 000 Euro einsparen kann. Auch Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon spricht von

einer „Ideallösung“ – die Idee zum Umzug des Turmes stamme allerdings nicht von ihm selber, wie er einräumte, sondern entstand in den Reihen des Gemeinderats. Freilich hat es im Gremium in nichtöffentlicher Sitzung heftige Auseinandersetzungen gegeben. Einige Villingener Räte hatten sich dann auch – nicht ganz überraschend – deutlich gegen den Umzug des Turms gewandt, waren aber von einer knappen Mehrheit überstimmt worden.

Nun soll in einer der nächsten Sitzungen des Gemeinderats noch darüber abgestimmt werden, ob ein Teil der eingesparten Baukosten dafür verwendet wird, den Villingener Turm für ältere Gartenschau-Besucher mit einem Lift nachzurüsten. Dies hatte SPD-Stadtrat Heinz Pfeiffer mit der Begründung angeregt, dass nicht alle älteren Menschen noch so fit seien wie er. Pfeiffer ist es auch, der im Mai in Zusammenarbeit mit der Landesgartenschau GmbH ein großes Turmfest veranstalten will.

Angedacht ist, hier einen Laufwettbewerb zu veranstalten. Es wird darum gehen, die 150 Stufen des neuen Schwenninger Wahrzeichens so schnell wie möglich zu erklimmen. „Ich finde diese Idee gut“, meint LGS-Chef Michael Martin. „Wir werden für die drei Erstplatzierten als Preis eine Dauerkarte für die Gartenschau zur Verfügung stellen.“

Derweil überlegt Turm-Sanierer und Ehrenbürger Ewald Merkle noch, ob er die persönliche Einladung zu diesem Freudenfest nicht ablehnen soll. „Die 120 000 Euro Spendengelder für die Sanierung haben wir damals eigentlich nicht für die Schwenninger gesammelt“, grummelt der Villingener. Doch auch Merkle kann nichts machen – schließlich ist der „eiserne Riese“, wie der Turm im Volksmund auch genannt wird, in städtischem Besitz. nq